

## Keine Demo im Bahnhof

**Gericht** Die Parkschützer legen gegen die Entscheidung Beschwerde ein.

Wieder einmal hat sich das Stuttgarter Verwaltungsgericht mit dem Veranstaltungsort der Montagsdemos gegen Stuttgart 21 befasst. Das Gericht gab am Freitagmittag der Stadt Stuttgart Recht: Die Demonstranten dürfen nicht, wie sie es angemeldet hatten, an drei Montagabenden in der Bahnhofshalle ihren Unmut über das umstrittene Milliardenprojekt äußern. Das hatten sie für den 24. November, den 1. und den 22. Dezember geplant. Die Stadt lehnte das ab, da der Bahnhof in erster Linie der Abwicklung des Reiseverkehrs diene, so die Begründung der Versammlungsbehörde. Man habe den Parkschützern vorgeschlagen, sich in der Lautenschlagerstraße zu versammeln, die auch in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes liege.

„Wir begrüßen insbesondere, dass das Verwaltungsgericht die Lautenschlagerstraße als geeignete Örtlichkeit für die Auftaktkundgebung anerkennt, dabei beruft es sich auf den Verwaltungsgerichtshof“, teilte Sven Matis, der Sprecher der Stadt, mit. Es hatte nämlich bereits in den Jahren 2012 und 2013 einen Rechtsstreit mit fast gleichem Inhalt gegeben. Auch damals hatte die Stadt Recht bekommen. Wie damals reichten die Veranstalter auch jetzt wieder Beschwerde beim VGH ein. Darüber muss bis Montag entschieden sein.

Die drei Demos in der Bahnhofshalle sind ein Streitpunkt zwischen der Versammlungsbehörde und den Stuttgart-21-Gegnern. Das Gericht muss noch über einen weiteren Termin entscheiden. Am 8. Dezember soll zum 250. Mal gegen das Bahnprojekt protestiert werden. Aus diesem Grund wollen die Projektgegner sich auf dem Arnulf-Klett-Platz und der Schillerstraße versammeln. Auch das hat die Stadt abgelehnt, weil es sich um eine Haupterschließungssache der Innenstadt handele. Auch gegen diesen Bescheid des Ordnungsamts haben die Parkschützer einen Eilantrag gestellt. Über diesen ist jedoch noch nicht entschieden. *ceb*

Online

## Stuttgarter Adventskalender

Bald werden wieder die Türchen des Adventskalenders geöffnet. Das geht auch online. Der Verein „Frauen helfen Frauen“ stellt etwa mit einem Adventskalender die Situation der Frauen und die Hilfsangebote des Vereins vor. Der Kalender findet sich auf der Seite des Vereins unter [www.fhf-stuttgart.de](http://www.fhf-stuttgart.de). Vom 1. Dezember bis Heiligabend öffnen sich 24 Türen, hinter denen sich kurze Geschichten über die Frauen und kleine Begegnungen verbergen. Der Verein unterhält ein Frauenhaus, eine Beratungsstelle und eine Anlaufstelle zur Krisenintervention.

Einen Adventskalender ganz anderer Art hat die katholische Kirchengemeinde St. Fidelis (Stuttgart-West) entworfen. Auf der Internetseite [www.statt-mauer.de](http://www.statt-mauer.de) ist im Moment nur eine Mauer zu sehen und einige Texte zur Entstehung. Vom 1. Dezember an aber öffnen sich die Steine der Mauer. Jeden Tag sind Bilder zu sehen und dazu ein Text zu hören. Zu jedem der Texte spielte der Regionalkantor Tobias Wittmann in der St.-Fidelis-Kirche eine Orgelimprovisation ein und nahm mit Mitgliedern des SWR-Vokalensembles zu den 24 Liedern aus dem Gottesdienst je eine Vertonung auf. *hof*

## Bestattungen

am Montag, 24. November

F=Feuerbestattungen im Krematorium, Obergeschoss; FK=Feuerbestattungen in der Kapelle oder Feierhalle, Erdgeschoss; UFK = Urnenträgerfeier in der Kapelle.

**Neuer Friedhof Weilimdorf** Margherita Müller, 89 J., Stammheim, Kornwestheimer Str., 14 Uhr (UFK).  
**Pragfriedhof Jean Koessler**, 74 J., Feuerbach, Banzhaldenstr., 9 Uhr (F).  
**Nina Plyukhina**, geb. Vajnstejn, 77 J., Heumaden, Bernsteinstr., 11 Uhr (UFK).  
**Muriel Feifel**, geb. Neuweiler, 91 J., Kaltental, Fohrenbühlstr., 14 Uhr (F).

**Buchrainfriedhof** Gisela Molling, geb. Götz, 94 J., Rohr, Herschelstr., 13 Uhr.

**Neuer Friedhof Degerloch** Bernd Neef, 64 J., Plienningen, Goetzstr., 11 Uhr.  
**Irmgard Warko**, geb. Spiegel, 92 J., Möhringen, Feuerreiterweg, 14 Uhr (FK).

**Dornhaldenfriedhof** Roman Choma, 60 J., Oberürkheim, Behlesstr., 11 Uhr (UFK).

**Hauptfriedhof Isa Azem**, 75 J., Hornbergstr., 10 Uhr.  
**Alfred Wetstein**, 88 J., Neugereut, Seeadlerstr., 11 Uhr.

**Steigfriedhof** Christa Brecht, geb. Fabrig, 75 J., Bad Cannstatt, Freiburger Weg, 13 Uhr.



Die S-Bahn-Linie 2 soll über den Flughafen (Bild) und Bernhausen hinaus bis Neuhausen verlängert werden.

Foto: Lichtgut/Achim Zweygarth

## Höhere Kosten sind fast die Regel

**S-Bahn** Die Verlängerung der S 2 hat sich mit der ersten realistischen Kalkulation gleich um 60 Prozent verteuert. Auch frühere Projekte stiegen im Preis. *Von Thomas Faltin und Wolfgang Schulz-Braunschmidt*

Die gewaltige Kostensteigerung für die geplante S-Bahn-Verlängerung von Bernhausen nach Neuhausen hat im politischen Raum nicht für große Aufregung gesorgt. Der Tenor: bisher habe man nur eine allgemeine Kostenabschätzung vorgenommen, die sich im Februar 2013 auf 78,2 Millionen Euro belaufen hatte; jetzt habe man erstmals eine reale Kostenkalkulation, bei der ein Betrag von 124,8 Millionen Euro herausgekommen ist.

So sieht dies auch Volker Christiani, der Leiter der Planungsabteilung der Stuttgarter Straßenbahnen (SSB), die die S 2 als Bauherr verlängert. Die Kostenannahme sei von dem Beratungsunternehmen Switch, einer SSB-Tochter, ermittelt worden. Christiani betont aber, dass die SSB diese Zahlen nicht öffentlich kommuniziert hätten, zu vage seien sie noch gewesen: „Die Beträge beruhten auf pauschalen Schätzwerten für 100 Meter Lärmschutzwand, 500 Meter Schienentrasse oder einem Fixbetrag für Brückenbauwerke.“

„Für die jetzt genannten Baukosten in Höhe von 125 Millionen Euro stehen wir dagegen ein, das ist eine stabile Basis“, betont Volker Christiani. Auch diese Kosten könnten sich allerdings noch durch Inflation, Lohnsteigerungen sowie steigende Rohstoffpreise bis 2021 um etwa zehn Prozent erhöhen. Es sei aber auch denkbar, dass die Endabrechnung – wie beim Bau der Stadtbahnstrecke U 6 von Möhringen zum Fasanenhof – etwas günstiger ausfalle. „Für die U 6 haben wir 82 Millionen Euro veranschlagt, gekostet hat das Projekt letztlich nur 70 Millionen Euro“, so der

SSB-Planungschef. Für den Verband Region Stuttgart (VRS) ist auf jeden Fall klar, dass die Planungen trotz der neuen Summe vorerst weitergeführt werden. So schlägt dies die Verwaltung vor, und so sehen es explizit die drei großen Fraktionen CDU, Grüne und SPD. Als Aufgabenträger der S-Bahn könne man sich jetzt nicht verabschieden, sagt Rainer Ganske (CDU). Der gesetzlich geforderte Kosten-Nutzen-Faktor sei immer noch vorhanden, wenn auch nur für das Gesamtprojekt inklusive der Stadtbahn vom Fasanenhof bis zum Flughafen. Ganske sagt aber auch: „Der Ausbau der S-Bahn-Strecken stößt aus Kostengründen an seine Grenzen.“ Er glaubt nicht, dass nach den geplanten Strecken weitere realisiert werden.

Ingrid Grischtschenko (Grüne) lenkt die Aufmerksamkeit auf die gewaltige Dynamik auf den Fildern rund um den Flughafen – die Verlängerung der S 2 sei deshalb sehr sinnvoll. Auch Thomas Leipnitz (SPD) hält es für unabdingbar, den östlichen Filderraum ans S-Bahn-Netz anzuschließen. Die Kosten für letztlich zwei weitere S-Bahn-Halte in Sielmingen und Neuhausen seien hoch, räumt Leipnitz ein; doch in einem dicht besiedelten Gebiet sei jedes Infrastrukturprojekt teuer.

Jürgen Wurmthaler, der Planungsdirektor des VRS, kann nicht ausschließen, dass die Kosten für die S 2 noch steigen; so könnten im Genehmigungsverfahren weitere Beträge für Brandschutz dazukommen. „Aber der Filderraum ist mit Flughafen-City, Filderbahnhof und Zentralem Omnibusbahnhof derzeit der Entwicklungspol für die gesamte Region“, so Jürgen

Wurmthaler. Für die S-Bahn wirbt auch Neuhausens Bürgermeister Ingo Hacker: „Der S-Bahn-Anschluss ist eine einmalige Chance für unsere Gemeinde – wenn wir diese jetzt verstreichen lassen, kommt sie vielleicht in hundert Jahren nicht wieder.“ Hacker und auch Wurmthaler verpflichten sich aber auch: An der jetzigen Baukosten-summe müsse man sich messen lassen.

Die ermittelten Mehrkosten müssten zum großen Teil Bund und Land tragen; am VRS bleiben 7,4 Millionen Euro hängen, am Landkreis Esslingen und den Kommunen Filderstadt und Neuhausen 3,6 Millionen Euro. Da fraglich ist, inwieweit der Bund sein jetziges Förderprogramm über 2019 hinaus fortführt, ist die Finanzierung von weiteren 29 Millionen Euro offen – es ist deshalb möglich, dass noch vor dem Baustart 2019 die Reißleine gezogen wird. Jürgen Wurmthaler nimmt das Land in die Pflicht: Es habe bei anderen Projekten eine Garantie für ausfallende Bundesmittel gegeben; da erwarte man in der Region Stuttgart schon eine Gleichberechtigung.

Auch andere Projekte in der Geschichte der S-Bahn sind teurer geworden als geplant, so die S 2 vom Flughafen nach Bernhausen (eröffnet 2001) um knapp 20 Prozent. Die jüngsten S-Bahn-Projekte – die S 60 von Böblingen nach Renningen und die S 4 von Marbach nach Backnang – sind immer noch nicht endgültig abgerechnet. Für die S 60 rechnet Jürgen Wurmthaler aber „mit gewaltigen Summen“ an Nachforderungen. Das Projekt war während der Bauphase wirtschaftlich aus dem Ruder gelaufen, die Kosten stiegen um 60 Prozent auf zuletzt 151 Millionen Euro. Am Ende könnte nochmals eine zweistellige Milliardensumme hinzukommen.

## Vom engen Gerberviertel in die weite Welt hinaus

### Schauplatz Stuttgart



**Vernissage** Bei der Eröffnung der Ausstellung „Oskar Schlemmer - Visionen einer neuen Welt“ sind die Besucher in der Staatsgalerie ordentlich ins Schwitzen gekommen. *Von Daniela Eberhardt*

Oskar who? Mit einer klitzekleinen Untertreibung hat die Staatsgalerie auf den Gratispostkarten in Clubs und Bars für die Große Landesaustellung (bis 6. April) geworben. Bei der Vernissage am Donnerstag hat sich gezeigt, dass die Stuttgarter ihren Schlemmer sehr wohl kennen. So viele wie selten haben sich über den grünen Noppenboden geschoben, die Umgebungstemperatur war tropisch.

„Irre“, „Wahnsinn“, waren die Kommentare ob des Andrangs. „Das sind so viele Besucher auf einmal, wie sonst in einem Jahr kommen“, schätzte der Fotograf Conny Winter. Den Museumsmitarbeitern stand der Stress auf die Stirn geschrieben. „Zu unserm Oskar wollen alle“, bilanzierte Heiko Dräger, von Berufs wegen Spezialist für audiovisuelle Lösungen. „Er ist einer von uns.“ 1888 kam Schlemmer, wie im Kulturteil berichtet, in Stuttgart auf die Welt.

Und zwar „im engen Gerberviertel am Nesenbach“, wie Ministerpräsident Winfried Kretschmann dem Auditorium erklärte. Er würdigte Schlemmer als „württembergischen Künstler von höchstem internationalen Rang“ und machte auch gleich Werbung für die Max-Bill-Ausstellung in Waldenbuch à la „Hab ich gesehen, müssen Sie hin“. Zunächst aber Schlemmer. Nach den Reden wurden die Promis –

Kretschmann, Staatssekretär Jürgen Walter, Museumsdirektorin Christiane Lange und Jürgen Hubbert, Ex-Mercedes-Vorstand und Vorsitzender des Galerievereins – durch die Hintertür nach oben gelotet. Im leer geräumten Raum 28 erwartete sie der Liebling der hiesigen Tanzszene, Eric Gauthier. Ob er geübt habe? „Ich bin nur zum Zuschauen da“, erwiderte der Ministerpräsident. Er sollte sich getäuscht haben.

„Ich bin einfach gepeppt heute“, bekannte Gauthier. Im Auftrag der Staatsgalerie hat sich der Tänzer, Choreograf und Musiker mit den Tänzen Schlemmers auseinandergesetzt, der von 1926 bis 1929 Leiter der Bauhausbühne in Dessau war. Mit lebenden Figurinen stellte Gauthier dessen Raumauffassung dar: Der Freund und Ballettmeister Egon Madsen durfte von der Mitte des Rechtecks aus diagonal trippeln, Win-

## Mit Störsender in Autos eingebrochen

**Prozess** Angeklagter soll Geld und Wertsachen gestohlen haben.

*Von Oliver im Masche*

Lange Zeit stand die Polizei angesichts mehrerer mysteriöser Autoaufbruchserien in der Region Stuttgart vor einem Rätsel. Seit dem Jahr 2013 war es Tätern immer wieder gelungen, in die Wagen einzusteigen, ohne Aufbruchspuren zu hinterlassen. Die Ermittler vermuteten zunächst nur, dass die Diebe die Autos mit Störsendern geknackt hatten. In dem Augenblick, als die Fahrer ihre Wagen mit der Fernbedienung schließen wollten, betätigten die Täter Jammer (englisch: „Dschämmer“). Diese verhinderten, dass die Autotüren verriegelt wurden.

Mittlerweile hat sich die Vermutung bestätigt. Der Polizei konnte mehrere Täter ermitteln – und dabei fielen ihr Störsender in die Hände. Voriges Jahr wurde ein Täter, der in Stuttgart auf diese Weise in zwölf Autos eingebrochen war, zu einer zweieinhalbjährigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Seit Freitag muss sich am Landgericht ein weiterer mutmaßlicher Täter verantworten. Die Staatsanwaltschaft wirft dem 37 Jahre alten Mann vor, von Juni 2013 bis

Die Polizei entdeckte Jammer und Fingerspuren.

Erstmals soll der Fallbachelor am 21. Juni 2015 mit einem Störsender in sieben Autos eingebrochen zu sein, darunter fünfmal in Stuttgart. Drei Monate später soll es ein in der Bolzstraße geparktes Mercedes-Coupé gewesen sein, aus dem der Angeklagte Einkäufe im Wert von fast 400 Euro gestohlen habe, so der Staatsanwalt. Weitere Geschädigte sind drei Fahrer von teuren Autos, die im Breuninger-Parkhaus, am Rotebühlplatz sowie in der Lautenschlagerstraße standen. Zur Beute zählten ein iPad, ein Laptop sowie fast 10 000 Euro Bargeld.

Im vorigen Sommer ging der Angeklagte der Polizei ins Netz. Der Mann soll auf frischer Tat geschnappt worden sein, als er in Weiterstadt (Hessen) versucht habe, mit seinem Jammer in ein Auto einzubrechen. Seit 15. Juli sitzt der 37-Jährige in Untersuchungshaft. Insbesondere Fingerabdrücke, die der Mann an den Wagen hinterlassen hat, sowie Beutestücke und der Störsender, die bei ihm entdeckt wurden, weisen darauf hin, dass der Angeklagte die Taten begangen hat. Zudem kam bei den Ermittlungen ans Licht, dass der Mann im Januar 2014 wohl in eine Wohnung in der Innenstadt eingebrochen ist. Dabei waren Gegenstände, vor allem Schmuck, im Gesamtwert von mehr als 160 000 Euro gestohlen worden.

Über den Angeklagten ist sonst nichts bekannt. Beim Prozessauftakt wurde nur die Anklage verlesen. Das Verfahren wird am Freitag, 5. Dezember, fortgesetzt.

fried Kretschmann auf der vorderen Kante maßvoll schreiten, ein junges Mädchen dazu mit schnellem Schritt, perfekt.

Wieder ein Image-Punkt für den grünen Landesvater. Was er ganz selbstverständlich aussehen lässt, hätte bei vielen anderen unfreiwillig komisch gewirkt. Man stelle sich hier bloß Günther Oettinger vor oder gar Stefan Mappus.

Viel Zeit für solche Überlegungen blieb nicht, denn da hatte Gauthier schon das restliche Publikum ins Visier genommen. Für seine Version des „Metalltanzes“ mit dem Titel „Stil Stahl Schlemmer“ brauche er Mittänzer, erklärte er und war sogleich mitten in der Probe: „Fäuste ballen, Arme kreisen, und eins, zwei, drei, vier ...“. Bei der Uraufführung gab er sein Bühnendebüt am Schlagzeug, und die abstrakten Posen von Rosario Guerra im Bauhaus-Sinne endeten im Moonwalk von Michael Jackson. Willkommen im Heute, Herr Schlemmer.

Weitere Aufführungen am 15. Januar, 14. Februar, 26. März 2015, jeweils von 20 Uhr an. Unsere Autorin Daniela Eberhardt erreichen Sie per E-Mail an [d.eberhardt@stz.zsg.de](mailto:d.eberhardt@stz.zsg.de).

*Metallmann Rosario Guerra* Foto: Regina Broecke



Tanzeinlage in der Staatsgalerie: Jürgen Walter, Winfried Kretschmann und Jürgen Hubbert (von links) sind ganz vorne mit dabei.

Foto: Lichtgut/Achim Zweygarth